Wir sind nicht von denen, die da weichen!

Predigt vom 9. Mai in Effretikon

Einleitung

Warum Verfolgung ein Segen für das Evangelium ist.

Was hält dich davon ab, radikal mit Gott zu leben?

Diese zwei Aussagen waren die Titel der **letzten beiden Predigten** zu Apostelgeschichte 4,1-11 und 4,12-22.

Warum Verfolgung ein Segen für das Evangelium ist.

Wir haben da drei Punkte betont:

- I. Eine **Bestätigung** des wahren Glaubens
- II. Früchte werden folgen
- III. Sie schenkt **unerwartete** Gelegenheiten

In der Predigt zu Apostelgeschichte 4,12-22 dann folgendes::

Was hält dich davon ab, radikal mit Gott zu leben?

Hemmschuh Nr. 1: Erstaunen allein genügt nicht

Hemmschuh Nr. 2: Ich will nicht!

Hemmschuh Nr. 3: Widerstand

Wie **reagierten die Apostel auf das Verbot und die Drohungen des Hohen Rates**? Sie gehen sofort zu der Gemeinde. Dort fahren wir nun mit der heutigen Predigt fort ...

Textlesung: Apostelgeschichte 4,23-31a

Wir sind nicht von denen, die da weichen oder wie man mit Hindernissen umgehen soll.

- Grundsatz 1: Wir **halten zusammen!**
- Grundsatz 2: Gott ist und bleibt der Herr!
- Grundsatz 3: Wir sind nicht von denen, die da weichen!

Wir sind nicht von denen, die da weichen oder wie man mit Hindernissen umgehen soll.

Grundsatz 1: Wir halten zusammen!

Petrus und Johannes **wurden wieder freigelassen**. Das Gremium, das sich so bemüht hatte, dass Jesus Christus zum Tode verurteilt wurde, liess die beiden Anhänger des Nazaräers einfach wieder frei. **Was tun nun** beiden Jünger als erstes? Flüchten sie? Bringen sie sich zuerst in Sicherheit, weil das ganze **Unterfangen** doch zu risikoreich ist? Nein, Vers 23 berichtet:

Als sie aber entlassen waren, kamen sie zu den Ihren und verkündeten

alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten.

Die Bibel berichtet also: *kamen sie zu den Ihren.* Sie gehen wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurück, zu den ersten Anhängern von Jesus Christus. Diese Gruppe wird nicht nur Apostel umfasst haben, jedoch auch nicht alle Bekehrten aus Pfingstpredigt. Dies wären **sonst über 5000 Männer** plus Frauen und Kinder gewesen. Vielleicht war es jene Gruppe, mit der sie auch an Pfingsten zusammen waren. In Apostelgeschichte 1,13-15 wird uns schon von einer Gruppe von **120 Personen** berichtet, die sich zum Gebet getroffen hatte. Petrus und Johannes gingen vermutlich zu diesem ersten **Kern der Gemeinde**.

Wichtig ist, was die Apostel tun:

und verkündeten alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten.

Dort geben sie einen Bericht über den letzten Tag, die Heilung des Gelähmten, ihre Verkündigung, die Verhaftung, die Nacht im Gefängnis, das Verhör durch den Hohen Rat und die **überraschende Freilassung**. Sie halten nichts zurück. Die **Gemeinde** muss alles wissen.

Was auffällt ist: Petrus und Johannes bleiben in Jerusalem. Sie gehen nicht nach Galliläa zurück, sondern erzählen den **Glaubensgeschwistern** von den neuen Problemen. Die Gemeinde ist zu ihrer Heimat geworden.

Wie reagiert die Gemeinde in der Stunde der Gefahr? Vers 24a berichtet:

Sie aber, als sie es hörten, erhoben einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen:

Sie tun nicht das, was Menschen normalerweise tun – zu diskutieren, vielleicht zu klagen, zu überlegen, wie man gegen die Unterdrückung des Glaubens angehen soll. Was hätte dies für Debatten geben können!

„Warum habt ihr **euch nicht besser verhalten**? Warum habt ihr einfach gepredigt? Da habt ihr euch ungeschickt verhalten!“

„Warum bist du Petrus **nicht diplomatischer** mit dem Hohen Rat gewesen! Du weißt doch, wohin ein solches Verhalten führt – ans Kreuz!“

„Ihr seid euch schöne **Narren**! Da führt ihr doch die Spione des Hohen Rates geradewegs zu uns! Warum habt ihr euch nicht zuerst versteckt. Ihr bringt uns doch in gewaltige Gefahr.“

All dies tun sie nicht. Sie wenden sich sofort zu Gott. Die **Not schweisst die** Gemeinde zusammen. In der Not konzentriert man sich auf das Wesentliche. Es heisst im Bibeltext:

Sie aber, als sie es hörten, erhoben einmütig ihre Stimme zu Gott ...

Das Schlüsselwort ist hier einmütig. Einmütig (ὁμοθυμαδόν), dieser biblische Begriff meint nicht persönliche Sympathie. Das Wort meint **ein sachliches Interesse** an einem ganz bestimmten Tun. Die **persönlichen Gefühle** werden auf die Seite geschoben.

Für die Gemeinde war klar! Wir sind dazu da, das Evangelium zu verkündigen! Wir sind dazu da, dass Menschen Christus als ihren **Erlöser und Herrn** kennenlernen. Ob nun Petrus und Johannes ganz nach unserem Gusto das Evangelium verkünden oder nicht: Wir stellen unsere persönlichen Präferenzen zurück. Es geht um die Sache des Evangeliums!

Die Gemeinde **ist einmütig zusammen** gestanden und hat gebetet. Sie haben nicht gewartet. Es war völlig klar: Wir wollen Jesus Christus dienen! Oft ist Uneinigkeit in der Gemeinde Jesu auch eine Folge der fehlenden Verfolgung, der fehlenden Hindernisse.

Wenn es Hindernisse zu überwinden gilt, dann gilt es zusammen zu halten.

Thema „**Jugendhaus**“, da wurden nun plötzlich die Türen geschlossen. Dies muss uns nicht verwundern. Was gilt es nun zu tun? Sich nicht zu fragen: „Hätten wir uns geschickter verhalten sollen?“ Nein, zuerst einmal zu beten!

Wir dürfen nie vergessen: Wer das Evangelium klar und deutlich verkündigt, der wird automatisch auf mehr Opposition treffen und dies **wiederum schweisst** die Christen zusammen.

Vergleich – Viehhüter – bis hierher und nicht weiter – einschüchtern? Grenzen – Krankheit – Wir halten zusammen.

Es gibt viele Bereiche, in denen unerwartet Hindernisse auftreteten können. Da gilt es zusammen zu stehen und eine Lösung zu erbeten. Wir sind nicht von denen, die da weichen! Wir stehen zusammen! Wir stehen zusammen im Gebet!

Wir sind nicht von denen, die da weichen oder wie man mit Hindernissen umgehen soll.

Grundsatz 2: Gott ist und bleibt der Herr!

Was betet nun die Gemeinde? Es ist wieder bezeichnend: Die Gemeinde reagiert nicht in tiefer **Niedergeschlagenheit**. Da würde ich manchem gestandenen Christen dieses Verhalten wünschen. Die Gemeinde zeigt geistliche Reife. Woran kann man dies feststellen?

- Sie **jammern nicht im** Gebet. Sie ziehen sich nicht in das geistliche Schneckenhaus zurück.
- Sie sehen Gottes **Allmacht und verlieren Gottes wahre** Grösse nicht aus den Augen.
- **Sie können die Ereignisse im biblischen Kontext** einordnen. Sie wissen: „Was uns geschieht, wurde schon im Alten Testament prophezeit.“

Als ein **päpstlicher Gesandter Martin Luther** einst mit den Folgen drohte, die das Beharren auf seinen Standpunkt haben werde, und ihm warnend vor Augen hielt, dass er schliesslich von allen seinen Anhängern verlassen sein werde, erwiderte Luther auf die Frage des Gesandten: „Und wo wirst du dann sein?“ ganz schlicht: „**Genau wie jetzt in Gottes Hand.**“¹

Genau dies drückt auch das Gebet der Gemeinde aus. Für sie wird Gott durch die Drohungen des Hohen Rates nicht kleiner. In **Vers 24b steht geschrieben:**

Herrscher, du bist es, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist;

Ganz selten wird im Neuen Testament Gott mit diesem Wort bezeichnet – Herrscher! Das **griechische Wort im Grundtext** heisst δεσπότης und erscheint sonst nur noch fünfmal im Neuen Testament. Es wird gebraucht um **Gottes Souveränität** und Macht zu zeigen. Gott wird angebetet weil er der Herrscher ist und bleibt! Da gibt es nichts zu rütteln.

Weiter heisst es dann in Vers 25:

der du durch den Heiligen Geist und den Mund unseres Vaters, deines

¹ Barclay, William: Apostelgeschichte. Seite 54.

*Knechtes David, gesagt hast: `Warum tobten die Nationen und sann
Eitles die Völker?*

Die Gemeinde betet hier den Anfang des zweiten Psalms. Das griechische Wort für toben, wurde sonst für das Gewieher gutgefütterter, **übermütiger Pferde** verwendet. Doch so wie sich **die Pferde den Zügeln** fügen müssen, so wird auch Gott die Oberhand behalten.

Dann kommt im Gebet das Beispiel mit Jesus – Verse 26-28:

*Die Könige der Erde standen auf und die Fürsten versammelten sich gegen
den Herrn und seinen Gesalbten.*

*Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit gegen deinen heiligen
Knecht Jesus, den du gesalbt hast, sowohl Herodes als Pontius Pilatus mit
den Nationen und den Völkern Israels, alles zu tun, was deine Hand und
dein Ratschluß vorherbestimmt hat, daß es geschehen sollte.*

Niemand konnte Gott überwinden. Sogar die Kreuzigung von Jesus Christus geschah nur, weil es Gottes Plan war. Anstatt hier Gott ihr Elend zu klagen betet die Gemeinde Gott an. Sie sehen seine Souveränität keineswegs in Frage gestellt.

Uns ergeht es da oft anders – wie **bewertest du schlechte Situationen**? Wie ordnest du Hindernisse im Glauben ein? Bei sehr vielen Christen wankt dann ihr gesamtes Glaubensgebäude:

„Hat Gott mich überhaupt lieb, wenn mir dies zustösst?“

„Warum greift Gott nicht ein? Ist da noch Sünde in meinem Leben?“

„Ich hätte mehr beten sollen! Ich hätte **mehr Glauben sollen!**“

„Gott hört mich nicht!“

Wir müssen mit dem Viehüter leben lernen – Gottes Souveränität wird nicht verletzt – Er ist der Allmächtige

Die **Urgemeinde betet**. Sie haben keinen Zweifel: „Gott steht zu uns!“ Wenn du dein Leben Jesus Christus anvertraut hast, wenn du das Geschenk der Vergebung angenommen hast, dann beschenkt dich Gott! Er ist ein liebender Vater! Du bist sein Kind! Er schaut zu dir! Du darfst wissen:

Got hat die Sache im Griff, die ich nicht im Griff habe!

Gott ist und bleibt der Herr!

Wir sind nicht von denen, die da weichen oder wie man mit Hindernissen umgehen soll.

Grundsatz 3: Wir sind nicht von denen, die da weichen!

Erst jetzt beginnt die Gemeinde für sich zu beten - Vers 29:

*Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort
mit aller Freimütigkeit zu reden;*

Kein Wort fällt von der Bestrafung der Feinde, kein Wort von Bewahrung und Schutz für das bedrängte Häuflein.²

Ihnen genügte, dass Gott auch um diese **Drohungen weiss**. Er wird schon das Richtige

² De Boor, Werner: Die Apostelgeschichte. Seite 103.

unternehmen.

und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden;

Dies war ihr grösster Wunsch. All die Drohungen sollten ihnen nicht den Mut zur Verkündigung nehmen. Sie **wollten sich nicht** einschüchtern lassen. Sie taten nicht so, als ob sie selbst die grossen Helden wären. Sie wussten um ihre Grenzen. Sie wussten: Gott muss uns beistehen! Deshalb wünschen sie sich Freimütigkeit.

Freimütigkeit (παρρησία) - bedeutet alles zu sagen, nichts zu verschweigen. Ursprünglich kommt es vom Staatswesen her. Der Bürger darf alles sagen. Freimütig öffentlich reden. Genau dies will die Gemeinde auch!

Dabei wollen sie nicht irgendwas frei reden, sondern es ist im Text genau bestimmt:

und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden;

Es geht um das Wort Gottes. Es geht um Jesus Christus. Die ersten Christen wussten schon genau, dass es ihr Auftrag ist, das Wort Gottes zu verkünden. Dazu brauchen wir immer wieder Freimütigkeit, als Gemeinde wie auch als einzelnder Christ.

Du und ich, wir brauchen beide **Freimütigkeit um mit Menschen** zu reden. Immer wieder Anlässe in der Gemeinde anzubieten, die stark evangelistisch sind, ob nun AlphaLive, Gästegottesdienste, Frauenfrühstück, eine evangelistische Kinderjugendarbeit. Die Evangelisation ist vorbei – es lebe die Evangelisation.

Gott hat uns als **Gemeinde den Auftrag gegeben in Illnau-Effretikon** und Umgebung das Evangelium zu verkündigen. Es ist unsere Aufgabe, jedem Menschen, ob klein oder gross, das Evangelium auf eine verständliche Art und Weise weiterzugeben. Diese Aufgabe hat uns Gott gegeben! So heisst auch unser Slogan: „**Gott erfahrbar machen!**“ Dies kann man natürlich nur, wenn man Gott auch selbst erfahren hat.

Ausführen: Viehhüter – Angst!

Die Gemeinde betet um Freimütigkeit, jedoch noch um mehr - Vers 30:

und strecke deine Hand aus zur Heilung, und daß Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus.

Zeichen und Wunder, dies Wünschen sich viele Menschen. Aber wir werden Gottes Kraft nicht erleben, wenn wir nicht das Evangelium verkündigen. Mehr will ich dazu nicht mehr sagen.

Die Gemeinde hat also nicht um Schutz gebetet, sondern um die Kraft, dass sie Gottes Willen tun können.

Das Resultat ist eindrücklich - Vers 31:

Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren: und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

Wir sind nicht von denen, die da weichen!

Wirf dein Herz über das Hindernis und spring ihm nach!

Ich fasse zusammen ...

Wir sind nicht von denen, die da weichen oder wie man mit Hindernissen umgehen soll.

Grundsatz 1: Wir halten zusammen!

Grundsatz 2: Gott ist und bleibt der Herr!

Grundsatz 3: Wir sind nicht von denen, die da weichen!

Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren: und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

Amen